

8.2. 2022 Menschen wie Bäume



*Und sie kamen nach Betsaida.
Und sie brachten zu ihm einen
Blinden und baten ihn, dass er
ihn anrühre. Und er nahm den
Blinden bei der Hand und führte
ihn hinaus vor das Dorf, spuckte
in seine Augen, legte ihm die
Hände auf und fragte ihn:
Siehst du etwas?
Und er sah auf und sprach:*

Ich sehe die Menschen umhergehen, als sähe ich Bäume!

Danach legte er abermals die Hände auf seine Augen. Da sah er deutlich und wurde wieder zurechtgebracht und konnte alles scharf sehen. Und er schickte ihn heim und sprach: Geh aber nicht hinein in das Dorf! Markusevangelium 8, 22-26

Auch nach einem zweiten Brotwunder zeigen sich dich Jünger*innen unverständig. Die Pharisäer fordern Zeichen, weil sie die Zeichen, die ihnen gegeben werden nicht sehen. Nachzulesen in vorherigen Versen. Auch deshalb setzt Markus die erste seiner beiden Erzählungen über die Heilung von Blindheit an diese Stelle.

Ich mag diese Erzählung sehr. Ich glaube, ich kann sie auswendig, so kurz und verdichtet sie ist! Wie da jemand von anderen gebracht wird – schon das ist Teil seiner Not. Wie Jesus ihn beiseite nimmt, hinein in einen seelsorgerlichen Schutzraum.

Die zentrale Rolle von Nähe und Berührung (siehe letzter Blog!).

Die Heilung selbst vollzieht sich bemerkenswerterweise in zwei Stufen. Wenn einer, der bisher blind war, Menschen sieht, als wären sie *herumgehende Bäume* - was sieht er dann? Einfach *unscharf*?

Ich kann gerade ein Lied davon singen. Während ich dies schreibe, habe ich nach meiner zweiten Grauer- Star- Operation noch einen Verband vor dem einen Auge. Andererseits verspricht der Arzt, ich könne danach wieder so klarsehen, „wie ein Fünfjähriger die Welt und die Farben sieht.“ Beeindruckende Perspektive!

Am 7. Mai wollen meine Frau und ich einen ganzen Samstagvormittag uns dieser Geschichte mit Methoden des Bibliodramas nähern.

(Einladung im nächsten Gemeindebrief). Wir sind gespannt auf die unterschiedlichen Blickweisen, vielleicht auch von Ihnen, wenn Sie dabei sein mögen!

„Menschen wie Bäume“ und Anfang Mai – das passt.
Was haben Menschen und Bäume gemeinsam?
Ist der Blick auf die Verbundenheit von Menschen und Bäumen vielleicht
der stärkende und heilsame Blick, den der vormals Blinde in dieser
Heilungsgeschichte als erstes braucht.
Und was sieht er, wenn er in einem zweiten Schritt „scharf“ sieht?
Sieht er dann auch, wie sehr das ökologische Gleichgewicht, auch
zwischen Menschen und Bäumen, inzwischen gestört ist?
Und dass es auch seinen persönlichen Beitrag, sein *Hinsehen* braucht?
Auch, wenn es noch ein bisschen hin ist: Wir freuen uns auf diese
gemeinsame Erkundung!

Der türkische Dichter Nâzım Hikmet schreibt: *Leben wie ein Baum,
einzeln und frei, und geschwisterlich wie ein Wald, das ist unsere
Sehnsucht.*